

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortlichkeiten Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint zweimal wöchentlich, Donnerstags und Sonnabends abends.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark.
Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr.
Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet.
Kabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Nr. 146.

Freitag, den 6. Dezember 1907.

6. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Dezember 1907.

Am nächsten Sonntag, nachmittags 5 Uhr, soll in dieser Kirche eine Adventsabendkommunion stattfinden, welche ganz besonders für die Arbeiter unseres Ortes bestimmt ist. Die Predigt beginnt pünktlich um 6 Uhr. Die Kommunionmeldungen im Pfarrhause werden rechtzeitig und immer möglichst am Tag vor der Kommunion erbeten.

Der Frage wegen Errichtung eines Gaswerkes für die Gemeinden Laußa-Weißdorf, Ottendorf-Okrilla war bereits anlässlich einer Versammlung in Laußa (wie schon kürzlich berichtet) näher getreten worden. Die Gemeinden Laußa-Weißdorf haben neuerdings die weiteren Verhandlungen mit unserem Orte abgelehnt, weshalb sich gestern abend im Gasthof zum schwarzen Ross hier die Vertreter der Gemeinden Ottendorf-Moritzdorf, Groß- und Kleinokrilla und Gunnersdorf eingefunden hatten, um den Vortrag des Vertreters der Gasfirma Franke in Bremen über ein eventuell hier zu errichtendes Gaswerk anzuhören. Der Vortragende schilderte zunächst die Vorzüge der Gasbeleuchtung vor allen anderen Beleuchtungsarten und bemerkt, daß eine Brennstunde bei Gasbeleuchtung $2\frac{1}{2}$ Bq., bei elektrischer Beleuchtung $5\frac{1}{2}$ Bq. koste, daß also die Gasbeleuchtung die billigste aller Beleuchtungsarten sei und was die Hauptsache mit ist, bedeutend billiger als Petroleum brenne. Ein besonderer Vorzug des Gases sei ferner seine Verwendungsfähigkeit zu Koch- und Heizzwecken, was bei elektrischen Licht wirtschaftlich vollständig ausscheidet. Im weiteren ließ sich der Vortragende über die Rentabilität der Gas- und Elektrizitätswerke aus und kam auf Grund der vorliegenden statistischen Nachweisungen zu dem Schlusse, daß Elektrizitätswerke fast aller Gemeinden mit Defizit arbeiten, während Gaswerke schon nach kurzem Bestehen einen netten Gewinn aufweisen. Ein Gaswerk, wie es für unseren Ort in Frage käme, brauche im Jahre ca. 60 Waggon Kohle, welche unter normalen Verhältnissen 40 Waggon Koks abgebe, von welsch letzteres wiederum die Hälfte zur Abgabe an das Publikum gelangen müsse. Durch Installation der Gasanlage in Gebäudefund Stalltüren tritt eine Erhöhung der Versicherungsprämien nicht ein, insbesondere ist die Explosionsgefahr bei Gas eine sehr minimale, da nach statistischen Unterlagen von sämtlichen Bränden der niedrigste Prozentfuß auf das Gas entfällt. Der Vortragende führte weiter aus, daß seine Firma, die Anstalt für das Kobenz bis in die Häuser (Stuben, Küche, Keller usw.) hinein auf ihre Kosten ausführe, daß also der Abnehmer nur die Pumpen und den Verbrauch an Gas zu bezahlen, sonst aber weder Kosten noch Sorgen hat bzw. Kautelen zu leisten habe. Nach den überaus sachgemäß gehaltenen Ausführungen des Referenten wurde auf die aus der Mitte der Anwesenden kommenden Fragen erschöpfende Auskunft erteilt und vorhandene Widersprüche aufgeklärt, worauf folgende Resolution gegen 1 Stimme angenommen wurde: „Die anwesenden Gemeindevorsteher von Ottendorf-Moritzdorf, Groß- und Kleinokrilla und Gunnersdorf haben mit Interesse von den Ausführungen des Herren Vertreters der Firma Franke in Bremen Kenntnis genommen und beschließen, die Förderung der Beschaffung eines Gaswerkes für die drei Gemeinden energisch zu betreiben. Die Gemeindeverwaltung von Ottendorf erhält Auftrag die erforderlichen Schritte ohne Kostenverbindlichkeit zur Durchführung zu betragen.“

Bemerkte sei noch, daß die Gaswerke in Radegburg und Klopitz ebenfalls von der in Frage stehenden Firma ausgeführt werden sind. Das Jahr 1908 ist ein Schaltjahr von 366 Tagen, Jahresregent ist der Mond. Frühjahrsanfang: 21. März um 1 Uhr 25 Min

morgens, Sommeranfang: 21. Juni um 9 Uhr 17 Min. abends, Herbstanfang: 23. September um 11 Uhr 57 Min. morgens, Winteranfang: 22. Dezember um 6 Uhr 22 Min. morgens. Sonnenfinsternissen werden drei stattfinden, doch wird keine bei uns sichtbar sein; dagegen gibt es, was selten vorkommt, in diesem Jahre keine einzige Mondfinsternis. Lang- und Hirschkälte seien verraten, daß der Falschling volle 57 Tage währen wird, also ist zu beiden Seiten genug. Bis zum Jahre 1917 wird dessen Länge nur vom Jahre 1916 übertroffen, das 61 Falschlingstage zählen wird. Der Osterfesttag fällt auf den 19. April, der Pfingstsonntag auf den 18. Juni, Micheltwoch auf den 4. März.

In Senftenberg fand eine Sitzung der im Verein der Niederlausitzer Braunkohlewerke vereinigten Brückfabriken statt, um über die Gründung einer gemeinsamen Brückfabrikgesellschaft zu beraten. Die Verhandlungen endigten mit dem Ergebnis, daß die anwesenden Werke fast ausnahmslos sich für die Gründung einer solchen Verkaufsgesellschaft ausgesprochen, jedoch ihre Gründung als gesichert betrachtet werden kann. Ferner wird noch gemeldet, daß es sich um eine Bindung von 500000 Toppelwagen handelt. Die konstituierende Versammlung soll in etwa zehn Tagen stattfinden. Zweck des Zusammenschlusses ist eine Preissteigerung der Brücke. Großrandorf. Gestern abend kurz nach 8 Uhr brannte die mit Entensörten gefüllte Scheune des Autobesizers Lehmann vollständig nieder.

Rögnigbrück. Auf dem Gefechtschießplatz bei Rögnigbrück wird in der Zeit vom 9. bis mit 14. Dezember das königliche Schützenregiment täglich von 8 Uhr 30 Min. Vorm. bis 2 Uhr 30 Min. Nachm. Schießen in Gruppen abhalten. Dresden. Am Montag Abend in der 8 Stunde hat sich an der Bahnkreuzung der König Georg-Allee in der Albertstadt der Soldat Bähr von der dritten Kompanie des Schützenregiments Nr. 108 unter einer herausragenden Zug geworfen und wurde sofort getötet. Sein Körper war in zwei Teile zerhackt. Der Leichnam wurde nach dem Garnisonfriedhof überführt. Was der Unfallursache in den Tod getrieben hat, ist vorläufig noch unauferklärt. Der Verlorne war erst im Herbst zum Militär eingezogen und an seinem Todestage als Soldat verabschiedet worden.

Auf der Königsbrückstraße wurde am Sonntag nachts kurz vor zwölf Uhr ein Postkutsch von einem in übermäßig schnellem Tempo landwärts fahrenden vierstiefigen, mit Glaswindchutz versehenen, rot angefarbten mit einem Herrn und einer Dame besetzten Automobil, dessen Verdeck heruntergelassen war, umgerissen und überfahren. Der Betrachter mußte mittels Unfallsvorsorge ins Friedrichshärdter Krankenhaus übergeführt werden, wo an ihm ein komplizierter Bruch des linken Oberschenkels festgestellt wurde. Der unbekannt Automobilsführer suchte, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, schleunigst das Weite.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag mittags 12 Uhr in der bekannten Maschinenfabrik und Eisengießerei von Krosch und Schneider in Heidenau. Dort war in der Gießerei ein Gerüst errichtet worden, auf dem im kritischen Augenblicke 8 Maurer mit dem Weissen der Decke beschäftigt waren. Da das Gerüst weiter geschoben werden sollte, glaubte ein anderer Arbeiter bereits damit anfangen zu sollen und löste zu diesem Zwecke eine der Verbindungskomern. Im selben Augenblicke brach aber das Gerüst zusammen und alle 8 Arbeiter stürzten 7 Meter hinab. Fünf von ihnen erlitten deraut schwere Verletzungen, die meist in Knochenbrüchen bestanden, während drei Mann leichter verletzt

sind. Zwei Arbeiter haben so bedenklich gelitten, daß sie dem Johanniter-Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Laubegau. In einem hiesigen Restaurant hatte am Sonntag nachmittag ein Gast einen wertvollen Brillenring verloren. Alles suchte nach diesem war vergeblich, bis schließlich dort bedienstete K-Lerin in den Verdacht kam, sich das Wertstück angeeignet zu haben. Eine Verhörsaktion seitens der Wirtin war ohne Erfolg, auch die gründliche Durchsuchung ihrer Effekten durch den herbeigerufenen Gendarmen Röbber und den Schutzmann Weber förderten nichts zu Tage, was auf die Spur führen konnte. Endlich nach längerem Suchen fand Schutzmann B. den Ring im Frauenabort. Die Freude des Verlustträgers war groß, die K-Lerin jedoch, welche dann geständig war, kam in Haft und wurde am Montag dem königlichen Amtsgerichte zugeführt.

Rögnigbrück o. d. Im Bahnhof hatten sich kürzlich 60 Personen versammelt, um als anliegende Grundstücksbesitzer der hiesigen Meißner Straße Einspruch zu erheben gegen die zur Zeit ausstehende Bauordnung und den Bauplan der Gemeinde Rögnigbrück. Seitens des Rikos ist verlangt worden, daß die Staatsstraße infolge des Einbaues der elektrischen Straßenbahn auf 20 Meter verbreitert werde. Die Anlieger wollen sich mit dieser Bestimmung nicht einverstanden erklären, sofern sie gezwungen sein sollen, ihr Areal ohne Entschädigung abzutreten.

Am vergangenen Montag ist es der hiesigen Gendarmerei gelungen, einen in Niederlausitz in Stellung befindlichen Diener einer Herrschaft zu verhaften, der schon längere Zeit in schamloser Weise an Schulmädchen sich vergangen hat. Der Mann wurde bereits vor einem Jahre unter gleichem Verdachte verhaftet, der aber hartnäckig leugnete und nichts beweisen konnte, mußte er frei gesprochen werden. Durch die neuerdings erstattete Anzeige eines Mädchens und durch die angestellten Kreuzverhöre mußte er sich schuldig bekennen und gab die früheren Verbrechen im 8 Fällen zu.

Kruska. Infolge Brandstiftung wurde in der 4. Morgenstunde des 2. Dezember das Anwesen des Handelsmanns Karl August Zirnstein im benachbarten Oppach durch ein rasch um sich greifendes Schandfeuer eingeäschert. Der Verdacht, letzteres angelegt zu haben, fiel auf den Oppacher Tagelöhler Wilhelm Doms, der alsbald festgenommen und in das hiesige Amtsgerichtsgebäude eingeliefert wurde.

Bernstadt. In Gunnersdorf hat es bei dem am Sonnabend nachmittag über die ganze Oberlausitz ziehenden schweren Gewitter zweimal in die Schallerische Baumwollspinnerei eingeschlagen ohne zu zünden und größeren Schaden anzurichten.

Bittau. Im benachbarten Reichenau wurde am Dienstag früh der Tagelöhler Hoffmann aus Markersdorf tot aus dem Bache gezogen. Hoffmann ist zweifellos am Sonntag abend in angetrunkenem Zustande von dem am Bach entlang führenden Fußsteige abgekommen und in das an dieser Stelle sehr tiefe Wasser gestürzt.

Königsbrück. Zwei bei dem Bahnbau der Straße Hoyerwerda-Spremsberg mit den Belangen von Boris am Mittagsfeste Sandberge beschäftigte Arbeiterinnen im Alter von 19 und 33 Jahren sind von nachstürzenden Sandmassen verschüttet worden. Trotz angestrengtester Bemühungen konnten beide nur als Leichen geborgen werden.

Chemnitz. Die Überschlag sich beim Einbiegen von der Alayen- in die Weißstraße ein mit einem Herrn, 2 Damen und einem 13jährigen Knaben besetztes dreisitziges Automobil, das mit dem Vorderrad auf eine glatte Stelle geraten war. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Die

erwachsenen Personen kamen ohne nennenswerten Schaden davon, während der Knabe, der vermutlich mit dem Kopfe auf die Bordsteinkante aufgeschlagen war, zunächst bewußtlos liegen blieb. Der Bewußtlose wurde in ein benachbartes Grundstück getragen, wo er sich bald wieder erholte.

Burgen. Hier wurde vor dem Gasthause „Toski“ ein Jüdisch von einem Soldaten der Infanterie mit dem Seitengewehr in den Hals gestochen. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Ottendorf. Der hiesigen Postgelackte es, den seit langem fleißig gewünschten ehemaligen Mineralwasserfabrikanten Schindler aus Raunhof aufzugreifen. Schindler war im vorigen Jahre wegen verschiedener Verbrechen zu 1 Jahr 5 Monaten Gefängnis verurteilt worden, bei Antritt seiner Strafe aber in Raumburg dem Transporteur entzogen. Er hatte sich seitdem im Auslande u. a. in der Schweiz aufgehalten, war zuletzt aber nach Leipzig gekommen und hatte dort unter dem Namen Hofmann in einer Brauerei gearbeitet. Am Sonnabend kam er mit dem 10-Uhr-Juge in Ottendorf an, um seine dort wohnhafte Ehefrau zu besuchen. Unterwegs wurde er jedoch durch einen Schutzmann angehalten und zur Wache gebracht. Er leugnet, der geluchte Schindler zu sein, ist aber durch sichere Zugen bestimmt wiedererkannt worden. Der Mann wurde nun dem Amtsgerichte zugeführt.

Leipzig. Mittels Revolver erschoss sich in seiner Wohnung in der Nürnberger Straße ein 30 Jahre alter Kaufmann. Was den Unglücklichen veranlaßte, seinem Leben freiwillig ein Ziel zu setzen, ist bis jetzt noch unauferklärt.

In einer Bedürfnisanstalt am Neuen Thrafer schloß sich am Mittwoch nachmittag ein Fremder mittels Revolvers eine Kugel in den Mund. Der Schwererletzte wurde nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht. Er ist jetzt 50 Jahre alt und trug a. u. schwarzen Gehrockanzug, braunen Sommerüberzieher. In seinem Besitz fanden sich noch dort 41 Mark vor.

Limbach. Das Pferd eines hiesigen Wirtschaftsbefizers, der von der Knautmühle Schick holte, verlor sich im Schlamm und mußte von seinem Besitzer, der dem Tiere nicht helfen konnte, im Stiche gelassen werden. Das Pferd befand sich auch noch am folgenden Tag im Schlamm und lebte noch. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, doch niemand erbarmte sich des armen Pferdes, daß man durch einen Gnadenschuß von seinen Qualen hätte befreien sollen.

Kue. Während des hiesigen Jahrmaktes haben hier Taschendiebe ihr Unwesen getrieben. Einer hiesigen Dame wurde aus der Kleiderkiste ein Portemonnaie mit erheblichem Inhalt gestohlen. Ferner wurden von verschiedenen Verkaufshänden Spielsachen und andere Gegenstände entwendet.

Der Wassermangel macht sich zurzeit hier außerordentlich fühlbar. Eine Fabrik läßt bereits ihr Wasser aus dem Stadtsparkteiche holen. Die Kamalität wird besonders in den höher gelegenen Gebäuden gespürt, da den geringen Wassermengen der nötige Druck fehlt. Welche Wassermengen in der außerordentlich industriereichen Stadt benötigt werden, geht daraus hervor, daß auch jetzt noch pro Kopf und Tag 55 Liter vorhanden sind, und doch ist schon nach 9 Uhr morgens in den meisten Haushaltungen kein Wasser mehr zu haben.

Johanngeorgensstadt. Der hiesige Schulausschuß hat genehmigt, daß der Schulsaal zur Abhaltung katholischen Gottesdienstes und Religionsunterrichts benutzt werden kann. Gegen diesen Beschluß erhebt ein Teil der Einwohnerschaft Widerspruch unter Hinweis auf die im nahen Böhmen geübte Intoleranz seitens der Katholiken.